

Was in Reiden gegen Stau und Unfälle hilft

Eine Studie zeigt, wie die massive Verkehrszunahme bei der Autobahnausfahrt und auf der Pfaffnauerstrasse abgefedert werden könnte – als erste Massnahme wird der Kreisel Industriestrasse gebaut, der im nächsten Bauprogramm des Kantons Luzern enthalten ist.

Markus Mathis

Bekanntlich plant das Unternehmen Planzer auf der Grossmatte in Wikon den Bau eines neuen Logistikzentrums, welches zu Mehrverkehr führt. Nicht nur auf dem Strassennetz von Wikon, sondern auch in der Nachbargemeinde Reiden, wo ein Autobahnanschluss besteht.

Doch ist Planzer nicht der Einzige, der dem Industriegebiet von Wikon und Reiden mehr Arbeitsplätze und mehr Verkehrsaufkommen bescheren dürfte. Der Kanton Luzern rechnet bis 2040 an diesem Entwicklungsschwerpunkt mit 30 Prozent mehr Einwohnern und Beschäftigten, wobei die Zahl der Arbeitsplätze stärker steigen soll als jene der Anwohner.

Das Bundesamt für Strassen Astra ist 2019 an den Kanton Luzern gelangt, um zusammen mit einem Ingenieurbüro die Entwicklung der Verkehrssituation vom Autobahnanschluss Reiden bis nach Wikon zu untersuchen. Mit einbezogen waren die betroffenen Gemeinden. Auch Reiden hatte eine solche Studie verlangt. «Für uns ist eine verbesserte Infrastruktur ein grosses Anliegen, da der Autobahnanschluss heute schon überlastet ist», sagt der Reider Bauvorsteher Willi Zürcher (FDP).

Abendlicher Rückstau und Unfallgefahr

Eine bestehende Überlastung entlang der beiden Autobahnanschlussknoten an der Pfaffnauerstrasse bestätigt auch die Studie. Rückstau und gefährliche Manöver sind die Folge. Der Knoten Friedmattstrasse/Industriestrasse ist während des Abendverkehrs überlastet und unsicher.



Hier fahren künftig viele Laster um die Ecke: der Bau eines Kreisels am Knoten Friedmattstrasse/Industriestrasse an der Pfaffnauerstrasse in Reiden ist prioritär. Bild: ben

Die Studie berechnet nun Prognosen für zwei Szenarien. In einem wird nur mit der Entwicklung des Industriegebietes Reiden/Wikon gerechnet, im anderen rechnet man zusätzlich mit einer Siedlungserweiterung bei der Kreuzmatte in Mehelsecken. Nach beiden Szenarien kann der Verkehr an den Knoten der Bahnhofstrasse in Wikon auch im Jahr 2040 noch problemlos verarbeitet werden.

Anders sieht es an der Achse Pfaffnauerstrasse in Mehelsecken und Reiden aus, wo sich die Verkehrsproblematik gemäss

den Berechnungen der Ingenieure verschärft. Die Knoten beim Autobahnanschluss und an der Weihermatte in Mehelsecken sind laut den Modellrechnungen 2040 schon im Morgenverkehr überlastet, an der Friedmattstrasse/Industriestrasse ist die Situation kritisch. Im Abendverkehr ist dann auch dieser Knoten überlastet und zusätzlich ist die Situation am Knoten Werkstrasse kritisch.

Folgende Massnahmen werden daher vorgeschlagen (von Ost nach West): Vom Zentrum Reidens bis zum Knoten Friedmattstrasse/Industriestrasse

soll der Strassenraum um bis zu vier Meter verbreitert werden, um attraktive Trottoirs und Velowege zu bauen. Am Knoten Industriestrasse/Friedmattstrasse entsteht ein Kreisel.

Ampeln, Kreisel, Raum für Velos und Fussgänger

Am Knoten Werkstrasse empfiehlt die Studie eine Lichtsignalanlage oder als Option einen neuen Kreisel. Auch bis zum Kreisel Kreuzmatte in Mehelsecken soll die Pfaffnauerstrasse verbreitert werden, bei der Brücke Altachen ist eine neue Fussgängerbrücke angedacht.

Von der Wiggermatte südlich der Pfaffnauerstrasse soll man nicht mehr links zur Autobahn abbiegen dürfen. Um die Unfallgefahr zu vermindern, wird der Verkehr um den Kreisel Kreuzmatte herum geleitet. An den beiden Knoten des Autobahnanschlusses der A2 werden schliesslich Ampeln vorgeschlagen, am Knoten Weihermatte ebenfalls.

Die Massnahmen sind ins Bauprogramm für die Kantonsstrassen 2023–2026 eingeflossen, welches derzeit in Vernehmlassung ist. Der Luzerner Kantonsrat wird darüber Ende

«Das Verkehrssystem in Reiden und Wikon kann mit gut realisierbaren Massnahmen leistungsfähig gemacht werden.»

Beat Hofstetter

Abteilungsleiter Planung Strassen, Dienststelle Verkehr und Infrastruktur, Kanton Luzern

2022 entscheiden. In einer ersten Priorität soll der Kreisel Friedmattstrasse/Industriestrasse gebaut werden, für den es bereits ein Vorprojekt gibt. Der Rest kommt später.

«Die Studie kommt zum Schluss, dass das Verkehrssystem in Reiden und Wikon mit gut realisierbaren Massnahmen leistungsfähig gemacht werden kann», sagt Beat Hofstetter, Abteilungsleiter Planung Strassen der kantonalen Dienststelle Verkehr und Infrastruktur. Laut der Untersuchung soll die Verkehrsqualität an den neuralgischen Punkten bis 2040 ausreichend bis gut sein.

Die Studie ist auf der Homepage der IG Reiden aufgeschaltet. Dort richtet sich die Gruppierung auch in einem offenen Brief an den Gemeinderat. Sie beklagt die erwartbar steigende Zahl von Lastwagenfahrten und die Staus auf der Pfaffnauerstrasse und fragt sich, ob Reiden «gerade in den nächsten Hammer» laufe.

Ein «Hausputz» zum Wohle der Vögel

Mitglieder des Vereins NaturReiden haben die Nistkästen geputzt.

Es dauert nicht mehr lange, bis das Vogelgezwitscher den nahenden Frühling ankündigt und sich die gefiederten Freunde an den Nestbau machen. Vorher aber ist es Zeit, die Nistkästen in der Weiermatt und anderen Orten in der Gemeinde Reiden für die nächste Brutsaison bereit zu machen. Am letzten Samstagvormittag war es so weit. 15 Helfer und Helferinnen des Vereins NaturReiden besammelten sich zum Nistkasten-Putz. In fünf Gruppen ging es an die Arbeit, ausgerüstet mit Leiter oder Stange, Schaufel, Handbesen und Schreibzeug.

Ziel war es, die an Bäumen montierten Kästen zu öffnen und dabei das letztjährige Nistmaterial mitsamt den darin lebenden Parasiten, wie Vogelflöhen, Milben oder Zecken, herauszuputzen, damit die Vogelbrut nicht befallen wird und leidet. Auf einer Karte protokollierten die Vereinsmitglieder, ob die darauf eingezeichneten



Da hat sich einiges an Nistmaterial angesammelt. Bild: zvg

ten Kästen im letzten Jahr besetzt waren oder leer geblieben sind. Jedes Öffnen eines Kastens war mit Spannung verbunden. Immer wieder staunte man, wie viel Material diese kleinen Vögel jeweils für ihren Nestbau zusammengetragen.

Es gab Überraschungen, man entdeckte auch Nüsse oder Reste von Wespennestern. Das bedeutet, dass sich nach der Vogelbrut noch Mäuse oder Wespen im Kasten eingenistet haben. Einige Kästen waren beschädigt, sodass sie ausgetauscht werden mussten. Neue Kästen sind, wie jedes Jahr, von Mitgliedern des Vereins fachmännisch zusammengebaut worden. Schliesslich wurden an diesem Morgen 125 von 136 Kästen geputzt, davon waren 105 behaust. Das ergibt eine erfreuliche Belegung von 84 Prozent. Nach getaner Arbeit ging es ins Restaurant Sonne zum wohlverdienten Mittagessen. (er)

Bei Hug übernehmen die Frauen das Zepter

Malters 2022 steht bei Hug im Zeichen der Veränderung: Marianne Wüthrich Gross, derzeit die Projektleiterin Backhaus beim Guetzlihersteller, übernimmt die Co-Leitungsfunktion von Andreas Hug. Dieser wiederum übernimmt für Werner Hug das Verwaltungsratspräsidium. So werden ab 1. Juni Anna Hug und Marianne Wüthrich Gross gemeinschaftlich die operativen Geschäfte des Luzerner Guetzli- und Zwiebackunternehmens leiten. Im letzten Jahr hatte Hug indes immer noch mit den Auswirkungen von Corona zu kämpfen. Zwar steigen die Umsätze wieder leicht, vom Vorkrisenniveau ist das Unternehmen allerdings noch deutlich entfernt. Konkret steigerte Hug den Gesamtumsatz um 2,4 Prozent auf 113,5 Millionen Franken, wie die Firma am Donnerstag mitteilte. Im Jahr vor der Pandemie hatte der Umsatz noch mehr als 123 Millionen betragen. Die Gastronomie, auf die bei Hug knapp ein Viertel der Verkäufe fällt, war



Anna Hug (links) und Marianne Wüthrich Gross. Bild: zvg

wegen der Pandemie deutlich eingebrochen – in der Schweiz um etwa 30, im Export um 60 Prozent. Im Bereich Gastronomie Schweiz hat Hug im vergangenen Jahr wieder um 6,7 Prozent zugelegt, im Export sogar um 55 Prozent. Eine Schwierigkeit waren laut Mitteilung die Rohstoffpreise. (sda/mam)